

Institut für Pädagogik

Institut für Pädagogik | Abteilung Schulpädagogik | CAU | 24098 Kiel

An den Vorsitzenden des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herr Martin Habersaat, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Abteilung Schulpädagogik
Prof. Dr. Thilo Kleickmann

Hausanschrift:
Olshausenstraße 75, 24118 Kiel

Postanschrift: 24098 Kiel

www.schulpaedagogik.uni-kiel.de/de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/4358

Datum
31.01.2025

Stellungnahme zu den Anträgen

Medienbildung an Schulen braucht solide Grundlagen

Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 20/2583

Medienbildung stärken und zeitgemäß fortentwickeln

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/2694

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersende ich Ihnen die erbetene Stellungnahme zu den o.g. Anträgen. Die Anträge adressieren Fragen der digitalen (Medien-)Bildung in der Schule. Digitale Bildung (auch digitale Medienkompetenz, Digital Literacy) ist zentrale Voraussetzung, um sich sicher, reflektiert und zielführend in einer Kultur der Digitalität zu bewegen. Sie ist nicht nur für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe eine Grundvoraussetzung, sondern auch für unsere Demokratie (SWK, 2022a, 2024b). Die enorm gestiegenen Anforderungen an digitale Kompetenzen in der Berufswelt unterstreichen ihre Bedeutung. Digitale Bildung ist damit ein eminent wichtiger Zielbereich schulischer Bildungsprozesse. Im Laufe der Pflichtschulzeit sollten alle Schüler:innen ein Mindestmaß entsprechender Kompetenzen aufbauen.

Ergebnisse aus ICILS 2023 zeigen aber (auch wenn ICILS nicht das ganze Spektrum an digitaler Bildung erfasst), dass die Kompetenzen der Schüler:innen seit ICILS 2018 zurückgegangen sind und dass mehr als 40 Prozent der Achtklässler:innen nur über sehr geringe Fähigkeiten im kompetenten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Informationen verfügen. Auch zeigen sich erneut deutliche Ungleichheiten in den Kompetenzen, z.B. im Hinblick auf Migrationshintergrund oder den sozio-ökonomischer Hintergrund (Eickelmann et al., 2024). Die Befunde sind zwar nur für Deutschland und nicht für einzelne Bundesländer repräsentativ, weisen aber auf Handlungsbedarfe hin.

Die in den Anträgen beschriebenen Punkte adressieren Fragen (1.) der schulischen Bildungsziele im Bereich der digitalen Bildung, (2.) der Förderung digitaler Bildung in der Schule, insb. im Unterricht, (3.) der Professionalisierung sowie (4.) erforderlicher Rahmenbedingungen. Die Ständige Wissen-

schaftliche Kommission der Kultusminister-Konferenz (SWK) hat sich mit diesen Fragen in verschiedenen Papieren auseinandergesetzt (SWK, 2021, 2022a, 2022b, 2023, 2024a, 2024b). Da die relevanten Empfehlungen über verschiedene Papiere verteilt sind, fasse ich wesentliche Punkte entlang der o.g. vier Punkte zusammen und verknüpfe dies z.T. mit Ergebnissen aus ICILS 2023.

Bildungsziele

Digitale Bildung umfasst verschiedene digitalisierungsbezogene Kompetenzen, zu denen u.a. computer- und informationsbezogene Kompetenzen (zentraler Bereich von ICILS), Data Literacy und informatische Kompetenzen wie Computational Thinking gehören. Dabei sind informatische, fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzen zu unterscheiden (SWK, 2021, 2022a).

Das klare Ausweisen von Bildungszielen im Bereich der digitalen Bildung ist (wie in anderen Bildungsbereichen) eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass Unterrichtsentwicklung und Professionalisierung zielgerichtet gestaltet werden können.

In diese Richtung sind in Schleswig-Holstein bereits wichtige Schritte unternommen worden. So wurden die Fachanforderungen auf der Basis der von der KMK (2016) ausgewiesenen Facetten der Medienkompetenzen aktualisiert. Dabei wurden auch eine Progression der Kompetenzen (Ende Jgst. 4, Ende Sekundarstufe I) und Mindestanforderungen ausgewiesen, die von allen Schüler:innen beherrscht werden sollen. 2021 wurden die Fachanforderungen Informatik aktualisiert und 2023 durch einen Leitfaden zu Fragen der Umsetzung im Unterricht und die Entwicklung schulinterner Fachcurricula konkretisiert.

Die Einführung des Pflichtfachs Informatik in der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen ist ein wichtiger Schritt, um hier allen Schüler:innen informatische Aspekte der digitalen Bildung zu vermitteln (SWK, 2022a). In diesem Zuge sind Ausschärfungsprozesse erforderlich, welche Aspekte digitaler Bildung im Informatikunterricht, welche fachübergreifend und welche fachspezifisch adressiert werden sollen. Die aktuelle Überarbeitung der fächerübergreifenden Ergänzungen zu den Fachanforderungen im Bereich Medienkompetenz ist hier ein wichtiger Schritt.

Aufgrund der Dynamik der technischen Entwicklungen und damit einhergehender Veränderungen der Berufs- und Lebenswelt muss immer wieder adjustiert werden, was digitale Bildung umfasst, und damit auch, was fachübergreifende, fachspezifische und informatische Zielbereiche sind (SWK, 2021, 2022a). Ein Beispiel sind die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, die entsprechende Nejustierungen der Zielbereiche erfordern (z.B. im Hinblick auf technologiebezogenes Wissen, kritische Quellenbewertung, gutes Prompt-Tuning; SWK, 2024a).

Kompetenzen zur kritischen Bewertung und Reflexion digitaler Informationen sind ein wichtiger Bestandteil digitaler Bildung. Diese Kompetenzen zu fördern ist fächerübergreifende Aufgabe, umfasst aber auch fachspezifische Aspekte. In ihrer Stellungnahme zur Demokratiebildung hat die SWK (2024b) auf die Bedeutung der Fächer Geschichte und Politik, hingewiesen. So resultieren bspw. aufgrund der Entwicklungen im Bereich der sozialen Medien und der Verbreitung von politischer Desinformation gestiegene Anforderungen an Kompetenzen, digital vermittelte Informationen und deren Quellen angemessen einordnen und bewerten zu können (SWK, 2024b). Die Facetten digitaler Bildung sind z.T. eng aufeinander bezogen: So ist bspw. informatisches Wissen im Bereich der Algorithmik eine wichtige Voraussetzung für Fähigkeiten zur kritischen Bewertung von Informationen aus sozialen Medien.

Unterricht

Die Förderung digitaler Bildung ist nicht nur Querschnittsaufgabe aller Fächer, wie dies z.B. auch in den Fachanforderungen zum Ausdruck kommt. Bestimmte Aspekte digitaler Bildung sind dezidierte Aufgabe des Informatikunterrichts (z.B. im Bereich Algorithmik und Computational Thinking; SWK, 2022a). Die Einführung des verbindlichen Informatikunterrichts in Schleswig-Holstein ist daher zu be-

grüßen. Sie sollte aber nicht dazu führen, dass der Aufbau digitaler Kompetenzen primär in den Informatikunterricht verlagert wird. Der Aufbau angewandter fachübergreifender und fachspezifischer Aspekte digitaler Bildung muss in den Fächern geleistet werden.

Die Befunde aus ICILS 2023 weisen auf eine geringe Nutzung digitaler Werkzeuge im Unterricht im internationalen Vergleich und damit auf deutliche Entwicklungspotenziale im Unterricht in Deutschland hin. Wie im SWK-Gutachten zur Digitalisierung (2022a) ausgeführt haben digitale Technologien vielfältige Potenziale zur Steigerung der Unterrichtsqualität, z.B. im Hinblick auf die kognitive Aktivierung oder die adaptive, diagnosebasierte Förderung, die u.a. zur Sicherstellung basaler Kompetenzen in der Grundschule zentral ist (SWK, 2022a 2022b). Auch die Entwicklungen im Bereich der Large Language Models bringen in Bezug auf Unterricht und Schule neue Potenziale (z.B. Feedback und adaptive Förderung), aber natürlich auch Herausforderungen mit sich (z.B. an Prüfungen) (SWK, 2024a).

Zur Förderung digitaler Bildung haben sich u.a. angewandte Lern- und Problemlösekontexte und kollaborative computerbasierte Lernszenarien bewährt (SWK, 2021, 2022a). Problematisch ist bei offenen und komplexen Ansätzen jedoch, dass Schüler:innen mit viel Vorwissen stärker profitieren, während jene mit weniger guten Lernvoraussetzungen überfordert sein können. Entsprechend ist bei komplexen Aufgaben und offenen Lernsettings konstruktive Unterstützung entscheidend, auch um Disparitäten in der digitalen Bildung nicht weiter zu vergrößern (SWK, 2021, 2022a, 2022b, 2024a).

Des Weiteren ist es wichtig, über entsprechende Diagnostik Transparenz darüber zu schaffen, ob die in den Fachanforderungen ausgewiesenen Mindestanforderungen an digitale Kompetenzen auch erreicht werden, und ggf. entsprechende Unterstützungsangebote zu machen (SWK, 2021).

Mittlerweile steht eine Vielzahl an Lehr-Lern-Materialien, die digitale Bildung adressieren, zur Verfügung. Die Qualität, z.B. in fachdidaktischer Hinsicht, ist jedoch sehr heterogen. Eine systematische Evaluation der Konzepte wie auch eine forschungsbasierte Entwicklung neuer Lehr-Lern-Materialien und Technologien für den Unterricht steht noch am Anfang, ist aber dringend erforderlich, um Lehrkräften fundierte Entscheidungsgrundlagen für die Auswahl wie auch qualitativ hochwertige Lehr-Lern-Materialien bereitzustellen (SWK, 2021, 2022a).

Professionalisierung

Um eine hochwertige fachübergreifende und fachspezifische Förderung digitaler Bildung in der Schule zu realisieren und die entsprechenden Bildungsziele zu erreichen, kommt der Professionalisierung von Lehrkräften eine Schlüsselfunktion zu (SWK, 2022a, 2022b, 2023, 2024a, 2024b). Benötigte Kompetenzen weist bspw. das europäische Framework DigCompEdu aus (Redecker & Punie, 2017).

ICILS nimmt zwar keine Kompetenzmessungen bei Lehrkräften vor, jedoch weisen die Befunde aus 2023 durchaus auf positive Trends wie ein hohes Engagement der Lehrkräfte hin. Im internationalen Vergleich zeichnen sich jedoch auch Entwicklungspotenziale in Bezug auf die kontinuierliche Professionalisierung ab. Die breite Verfügbarkeit von Künstlicher Intelligenz stellt Lehrkräfte zudem vor neue Herausforderungen und erfordert seitens der Lehrkräfte neues Wissen über Potenziale, Grenzen und Risiken (SWK, 2024a).

Die notwendigen digitalisierungsbezogenen Kompetenzen von Lehrkräften müssen in den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteilen der Lehrkräftebildung verbindlich verankert werden. Dies ist angesichts des breiten Spektrums an Kompetenzen, die angehende Lehrkräfte entwickeln müssen, nicht trivial. Ein phasenübergreifendes Kerncurriculum, welches die spezifischen Aufgaben der ersten, zweiten und dritten Phase (einschließlich der Berufseinstiegsphase) definiert, scheint hier wichtig, um die spezifischen Potenziale der Phasen zu nutzen und Redundanzen zu reduzieren (SWK, 2023, 2022a). Für Hinweise zur Stärkung der Lehrkräftefortbildung sei ebenfalls auf die Gutachten Lehrkräftebildung und Digitalisierung verwiesen (SWK 2023, 2022a).

Der Professionalisierung von Schulleitungen kommt in Bezug auf die Schulentwicklung zur Verbesserung der digitalen Bildung ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu (SWK, 2022a). Befunde aus ICILS 2023

weisen hier z.B. darauf hin, dass viele Schulleitungen digitalen Medien für den Unterricht (z.B. zur Verbesserung des Lernens der Schüler:innen) eine vergleichsweise geringe Relevanz beimessen, was die Bedeutung von Professionalisierungsmaßnahmen für Schulleitungen unterstreicht. Weitere Hinweise zur Schul- bzw. Organisationsentwicklung finden sich in SWK 2022a.

Rahmenbedingungen

Die Förderung digitaler Bildung im Unterricht hängt stark von Rahmenbedingungen wie der IT-Ausstattung und entsprechenden Servicestrukturen ab. Auch die Bereitstellung qualitätsgeprüfter, forschungsbasierter Lehr-Lern-Materialien ist eine wichtige Voraussetzung. Entsprechende Hinweise zur IT-Infrastruktur sowie zur Entwicklung forschungsbasierter Lehr-Lern-Materialien finden sich in SWK 2022a. Zur Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur, der Servicestrukturen wie auch der Professionalisierung wurden u.a. mit dem Landesprogramm *Zukunft Schule im digitalen Zeitalter*, dem Ausbau der (intensiv genutzten) Fortbildungsangebote und der Verabschiedung des Digitalpakt 2.0 wichtige Schritte unternommen bzw. eingeleitet.

Die o.g. Anträge fokussieren den schulischen Bereich, in Fragen der digitalen Bildung sollte der Elementarbereich aber nicht ausgeklammert werden. Entsprechende Hinweise zum Elementarbereich finden sich im SWK-Gutachten zur Digitalisierung (SWK, 2022a, Kap. 1).

Hinweise zur Zusammenarbeit der Schulen mit Eltern finden sich ebenfalls an dieser Stelle (SWK, 2022a, Kap. 1) wie auch im Gutachten zur Grundschule (SWK, 2022b, Kap. 5).

Mit Blick auf Handy-Regelungen an Schulen scheint es mir (keine mit der SWK abgestimmte Position) sinnvoll, Schulen gut aufbereitete Handreichungen und Leitlinien zum Umgang mit Handys bereitzustellen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Kontextbedingungen an den Schulen sollten diese im Rahmen der Schulautonomie Regelungen beschließen. Zu gegebener Zeit scheint eine Auswertung der Erfahrungen der Schulen sinnvoll.

Mit freundlichen Grüßen

Thilo Kleickmann

Zitierte Veröffentlichungen der SWK

SWK (2021). Stellungnahme zur Weiterentwicklung der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“.

<https://www.swk-bildung.org/veroeffentlichungen>

SWK (2022a). Digitalisierung im Bildungssystem: Handlungsempfehlungen von der Kita bis zur Hochschule. Gutachten der SWK.

<http://dx.doi.org/10.25656/01:25273>

SWK (2022b). Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der SWK.

<http://dx.doi.org/10.25656/01:25542>

SWK (2023). Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der SWK.

<http://dx.doi.org/10.25656/01:28059>

SWK (2024a). Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem. Impulspapier der SWK. <http://dx.doi.org/10.25656/01:28303>

SWK (2024b). Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme der SWK. <http://dx.doi.org/10.25656/01:30061>

Zitierte Literatur

Eickelmann et al. (2024) (Hrsg.). ICILS 2023. Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking von Schüler*innen im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

<https://doi.org/10.31244/9783830999492>

Redecker, C. & Punie, Y. (2017). European Framework for the Digital Competence of Educators: DigCompEdu. Luxembourg. Publications Office of the European Union. <https://doi.org/10.2760/159770>